

Karsten Ruppert, *Im Dienst am Staat von Weimar. Das Zentrum als regierende Partei in der Weimarer Demokratie 1923–1930*, Droste Verlag, Düsseldorf 1992, 496 S., Ln., 78 DM.

Karsten Ruppert hat mit dieser Karlsruher Habilitationsschrift versucht, eine Forschungslücke zu schließen. Die Lücke war dadurch entstanden, daß Rudolf Morsey 1960 und 1966 seine großen Studien über das Zentrum in der Endphase der Weimarer Republik und im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik vorgelegt hatte. Ruppert füllt exakt den Zwischenraum zwischen beiden Studien aus, beginnt, wo Morsey seine Untersuchung aufhört, und endet, wo Morseys andere Untersuchung anfängt. Ruppert sieht darin einen Beitrag zur Aufhellung der »bisher vernachlässigten Mittelphase« in der Erforschung der Weimarer Republik.

So sehr man in die Klage über die noch weithin unerforschten Jahre von 1923 bis 1930 einstimmen mag – eine Epoche, die der eigenständigen historischen Würdigung bedürfte, bilden sie nicht. Es sind eben die Jahre zwischen Anfang und Ende der Weimarer Republik, und ohne diesen Rahmen sind sie nicht denkbar. Auch eine »Mittelphase«, sei sie auch noch so stiefmütterlich von der bisherigen Forschung behandelt, läßt sich nur im Zusammenhang mit der Anfangs- und Endphase angemessen würdigen.

Ruppert hatte ursprünglich vor, eine Geschichte der Zentrumspartei von 1923 bis 1930 zu schreiben. (vgl. S. 5 u. S. 25) Die dazu unentbehrlichen Studien (etwa über Organisationsstruktur, Mitgliedschaft, Rekrutierung der Führungsschicht, Parteienfinanzierung, Wählerbasis, Presse und Propaganda) will er zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlichen. Hier hat er sich zunächst lediglich auf die Rolle der Zentrumspartei im parlamentarischen System des Reiches konzentriert, um dadurch Aufschlüsse über Handlungsspielräume und Zwänge der Zentrumspartei im politischen System der Weimarer Republik zu erhalten. Dadurch wurde diese Arbeit eine (im engeren Sinne) Geschichte der Zentrumspolitik von 1923 bis 1930.

Da eine Geschichte aber ganz ohne Anfang nicht auskommt, liefert Ruppert in einem ersten, lediglich sechseitigen Kapitel eine knappe Skizze der Zentrumspolitik von 1918 bis 1923. Dann legt er die Politik der Zentrumspartei von 1923 bis 1930 in aller nur wünschenswerten Breite dar. Wer das Buch zur Hand nimmt, um rasch und zuverlässig über die politische Taktik der Zentrumsführung in wesentlichen Fragen der Reichspolitik zwischen 1923 und 1930 informiert zu werden, wird nicht enttäuscht. Auch wesentliche Etappen der Geschichte der Zentrumspartei zwischen 1923 und 1930 werden hier mitbehandelt.

Die Stärke des Buches liegt zweifellos in der minutiösen Beschreibung der Politik einer konfessionellen Sammlungspartei und der damit einhergehenden Annäherung an ein für Außenstehende stets nur schwer zu entwirrendes Geflecht widerstreitender Interessen. Daß Ruppert sich bemüht, Licht- und Schattenseiten der Zentrumspolitik gleichermaßen zu beleuchten, ist ebenso sympathisch wie der Verzicht auf apodiktische Urteile, der das Buch zu einem wertvollen Hilfsmittel beim Studium der Politik der Weimarer Republik macht. Allerdings bleibt zu wünschen, daß die angekündigten weiteren Studien zur Zentrumspartei in der Weimarer Republik den Autor doch dazu führen, eine Gesamtdarstellung der Zentrumspartei in der Weimarer Republik zu versuchen. Denn dies bleibt nach wie vor eine lohnende Herausforderung.

*August Hermann Leugers-Scherzberg, Münster*